

Es wird deshalb auch für den Buchhändler das Richtige sein, daß er dem Zuge der Zeit folgt und unter allen den anderen Waren, die mit soviel Geschrei und grellem Licht in den Straßen heute angeboten werden, auch die seine darbietet; nur daß er dabei, dem Sinne und Gehalt seiner Ware entsprechend, mit unaufdringlichem Geschmack vorgeht.

Ein Laden, der von vornherein praktisch und schön angelegt ist, bietet dafür eine gute Grundlage. Wo er nicht ist, muß man sich ihn zu schaffen suchen.

Nach dieser Richtung sind seinerzeit im Börsenblatt einige Anregungen gegeben worden, denen damals wohl der trüben Zeiten wegen nicht recht Folge geleistet werden konnte; sie mögen im Nachstehenden noch einmal der Hauptsache nach kurz zusammengefaßt werden. Außerdem aber sollen sie noch durch einige weitere Anlagen ergänzt werden, wie sie sich inzwischen für besondere Fälle und der fortschreitenden Zeit entsprechend als wertvoll herausgestellt haben. Es handelt sich dabei — wie betont werden mag — durchweg um wirklich erfolgte Ausführungen, wenn auch nicht gerade immer für Buchläden.

Aus der größeren Tafel auf der vorhergehenden Seite ist zunächst zu ersehen, wie sich aus einem alten Laden sehr wohl durch zum Teil nur recht bescheidenen Umbau ein der Neuzeit entsprechender Laden erzielen läßt. Die Abbildung an der Spitze der Tafel stellt einen solchen alten Laden dar. Die weiteren Abbildungen derselben Tafel, 1—7, geben dann wieder, was sich je nach Bedarf und Willen daraus machen läßt.

Der alte Laden ist, wie zumeist, noch in Holz und Bretterwerk hergestellt; für die neuen Läden kann etwas anderes als Eisen, Stahl und Spiegelglas nicht mehr in Betracht kommen — Eisen und Stahl wegen des geringen Raumes, den sie beanspruchen, Spiegelglas aber, weil es allein die unentbehrliche Durchsichtigkeit, Helligkeit und Unzerstreutheit des Lichtes sichert, wie das alles ganz besonders für Buchläden in Betracht kommt, wo der Beschauer auf Entfernungen hin die kleinsten Lettern immer noch gut lesen will. Deutlich erkennt man in den Abbildungen der Tafel, wie sich von Nummer zu Nummer der Laden (der in sich immer der gleiche bleibt) doch zusehends in seiner praktischen Verwendbarkeit, Übersicht und Schönheit verbessert. Die Hauptverbesserung liegt zunächst, von Nummer 3 der Tafel ab, darin, daß die Zugangstür zum Laden aus der Mitte der Front entfernt und nach einer Seite hin (hier der linken) verlegt wird; dann weiter in der Abrundung der Spiegelglasscheibe; ferner in der Anbringung einer kleinen seitlichen Auslage (hier links) am Zutritt in den Laden, sowie endlich (Abbildung 6) darin, daß die Eingangstür zum Laden annähernd senkrecht zur Front angeordnet wird. Hierdurch wird ganz erheblich viel an Auslagenfläche gewonnen. Diese Fläche ist jetzt (bei Abbildung 6) etwa dreimal so groß als ursprünglich bei dem alten Laden.

Nun beachte man, daß alle diese Verbesserungen erreicht werden, ohne daß an das Gebäude selbst, worin der Laden liegt, nur gerührt wird. Das Gesperre aus Eisen und Stahl wird vielmehr lediglich zwischen Fußboden und Decke, unter unwesentlichen Änderungen derselben, eingefügt. Die Breite ebenso wie die Tiefe des Ladens bleiben dieselben.

Noch Besseres ist zu erreichen, wenn man bei derselben Breite des Ladens etwas von dessen Tiefe zur Auslage mit benutzen kann. Dies ist bei dem Laden geschehen, der in Abbildung 7 der Tafel dargestellt wurde. Hier ist geradezu eine Vorhalle, ein Ausstellungsraum geschaffen, wodurch der Vorteil entsteht, daß der Vorübergehende sich von dem Straßengewühl löst, um hier in der Stille sich der Betrachtung der ausgelegten Bücher zu widmen. Seltsam genug ist es ja, daß gerade in den verkehrsreichsten Straßen unserer Großstädte die Schaufenster, mögen sie noch so überlegt und anziehend ausgestattet sein, doch nicht zu ihrer vollen Wirksamkeit gelangen. Wohl mögen sie das gewollte Aufsehen bei der vorbeiziehenden Menge finden, aber den eigentlichen Zweck, zum Kaufen anzuregen, erreichen sie nicht völlig, weil dem Vorübergehenden nicht Ruhe genug vor dem sich dahinzuziehenden Straßengedränge gelassen wird, um sich die ausgelegten Gegenstände nun auch gehörig betrachten zu können. Die allergrößartigsten Auslagen der Verkehrsstraßen wirken somit in Wirklichkeit wesentlich nur als Reklame. Damit mag nun einer

gewissen Art von Ladengeschäften auch schon gedient sein; aber dem Buchhändler nicht! Er muß Wert darauf legen, daß seine Auslage in allen ihren doch so vereinzelt Teilstücken sorgsam betrachtet werden kann. Eine überaus lebhaft Verkehrsstraße ist somit im Grunde genommen gar nicht der richtige Ort für einen Buchladen — es sei denn, der Laden werde so angelegt, wie es in Abbildung 7 dargestellt ist. Darin liegt dessen Wert.

Um einen bestehenden Laden dementsprechend umzubauen, bedarf es auch bei dieser Anlage besonders umfangreicher Arbeiten nicht, da auch hier im Gebäude selbst kaum Änderungen zu treffen sind; die alte Breite — die, wie vornherein, nur etwa 4 Meter zu betragen braucht — kann bestehen bleiben, und doch läßt sich damit die angedeutete, so vorteilhafte Anlage für den neuen Laden schon ermöglichen.

Noch besser fällt der Laden freilich dann aus, wenn man für den Um- oder Neubau eine etwas größere Breite zur Verfügung hat. In Abbildung 8 ist dieser Fall dargestellt. Hier beträgt die volle Hausfront 6 Meter, was gewiß immer noch mäßig ist, und doch ergibt sich damit ein noch viel vorteilhafterer Laden als der in Abbildung 7 dargestellte. Der Vorteil liegt hier ein-

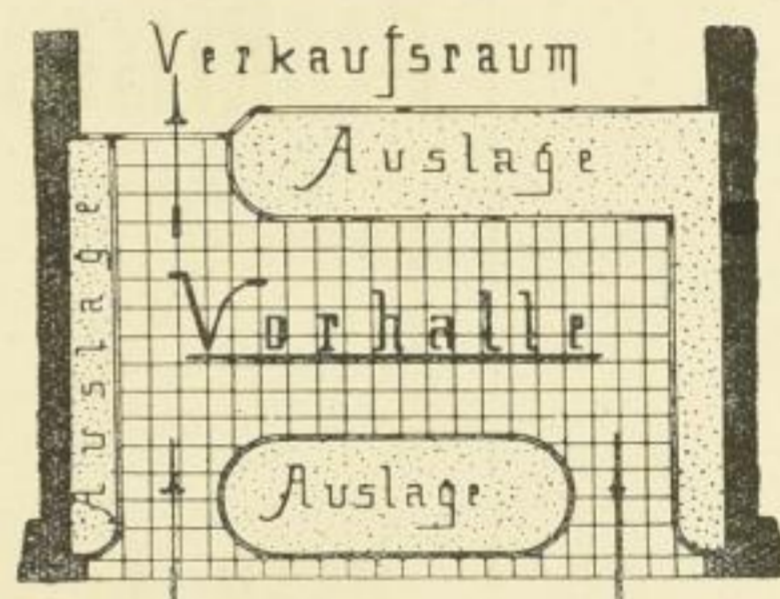


Abb. 8.

mal darin, daß anstatt des einzigen Zuganges in die auch hier wieder angeordnete Vorhalle deren zwei vorhanden sind, sodaß sich der Verkehr darin sehr erleichtern muß; andermal aber in der besonderen Auslage, die an der Vorderseite vorhanden ist und von allen Seiten her bequem betrachtet werden kann. Sie würde sich für kleine und kleinste Bücher — ebenso auch für Kunstgegenstände, Figuren und dergleichen — vortrefflich eignen. Jedenfalls aber ergibt sich für diesen Laden, trotz der ursprünglich so beschränkten Abmessungen, eine Fülle von Auslagemöglichkeiten, wo man die verschiedenen Bücher je nach Format und innerer Zusammengehörigkeit auf das übersichtlichste zur Auslage bringen kann.

Wohl gemerkt, handelt es sich bei allen diesen Ausführungen immer nur um kleinere Läden. Es sollte eben gerade nachgewiesen werden, daß sich auch aus solchen wirksame Schaufensterauslagen ermöglichen lassen. Nichts hindert daran, die hier entwickelten Grundsätze auch auf größere und große Läden zu übertragen; sie kommen dann erst recht zur Auswirkung.

Von besonderer Wichtigkeit wird es immer sein, wenn irgend möglich den Grundsatz der Vorhalle durchzuführen. Wie dies beispielsweise unter schwierigen Verhältnissen doch zu erreichen ist, mag an dem Laden gezeigt werden, der in Abbildung 9 (siehe nächste Seite) zur Darstellung gebracht wird.

Wenn hier die Gesamtfront des Hauses auch nicht unbeträchtlich ist — 7 Meter —, so handelt es sich doch auch hier nur um einen Laden mittlerer Größe, für den nur 2 Fenster gewöhnlicher Größe zur Verfügung standen, an denen selbst keine weitere Veränderung möglich war. Hier ist nun die erstrebte Vorhalle in der Weise geschaffen worden, daß sie seitwärts vor den Zugang in den Laden gelegt wurde. Der Vorübergehende hat so die Wahl, beim Zutritt entweder in den Laden selbst unmittelbar einzutreten oder erst in der Vorhalle die Besichtigung der Auslagen vorzunehmen, für die reichlich Raum vorhanden ist.

In Abbildung 10 ist dann endlich noch ein Laden mit solcher Vorhalle dargestellt. Ekläden erfreuen sich des Vor-